

## EXZELLENZINITIATIVE

Die Humboldt-Universität ist erfolgreich aus der ersten Runde der Exzellenzinitiative hervorgegangen. Am 13. Oktober 2006 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) entschieden, die Graduiertenschule »Mind&Brain« und die »Berlin Mathematical School« (ein gemeinsamer Antrag von TU, HU und FU Berlin) für zunächst fünf Jahre mit je circa 1 Million Euro pro Jahr zu fördern. Das Votum der in- und ausländischen Gutachter ist für den Vizepräsidenten für Forschung, Prof. Hans Jürgen Prömel, eine »Bestätigung für die Spitzenstellung der Humboldt-Universität in der Ausbildung der nächsten Wissenschaftlergeneration«. Die im folgenden vorgestellten Graduiertenschulen werden in der nächsten Ausgabe von *Humboldt-Spektrum* ausführlich porträtiert.



[www.math-berlin.de](http://www.math-berlin.de)

**Ein exzellenter Start:  
Die BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL**

»Berlin ist ein exzellenter Ort, um Mathematik zu studieren« – diese Ein-

sicht soll sich in den kommenden Jahren auch international durchsetzen. Eine Basis dafür bietet die BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL (BMS), ein neues, gemeinsames Exzellenz-Projekt der drei Berliner Universitäten FU, HU und TU Berlin. Das Projekt hat einen Blitzstart hingelegt: Nach der Konzeptionsphase bis April 2006 wurde die BMS im Juni 2006 gegründet, hat im September die ersten Studenten und im Oktober den Lehrbetrieb aufgenommen. Der erste internationale Stipendiat ist Shahrad Jamshidi (22), in Teheran geboren, mit australischem Pass und mit besonderem Interesse an Biomathematik.

Mit dem Siegel der Exzellenz

Ursprünglich war die BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL von den Berliner Mathematikern nur als ganz bescheidener »Rahmen« um die schon bestehenden Angebote und Promotionsprogramme in Berlin konzipiert, mit einem Web-Portal zur Koordinierung und als Fenster »nach draußen«. Die sogenannte Exzellenzinitiative von Bund und Ländern bot dann aber die Möglichkeit, mit einem umfassenden Konzept »auf's Ganze zu gehen«, und damit in den Wettbewerb mit großen Vorbildern wie den US-Eliteuniversitäten einzusteigen, die die Initiatoren der BMS selbst als Doktoranden und Postdocs erlebt hatten. Also haben wir eine volle »Graduate School« entworfen, in der mit einem abgeschlossenem Grundstudium (etwa einem

Bachelor) im Rücken direkter Kurs auf ein anspruchsvolles Hauptstudium und eine schnelle Promotion genommen werden kann. Das Studien-Angebot richtet sich an Studenten und Studentinnen aus ganz Deutschland und aus aller Welt, die viel leisten wollen, und »sich etwas zutrauen«.

Seit dem 13. Oktober 2006 steht fest, dass die BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL dafür auf Förderung im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs von Bund und Ländern bauen kann – als eine von nur 18 Graduiertenschulen, die sich in der ersten Runde des Wettbewerbs durchgesetzt haben. Mehr als 1 Million Euro pro Jahr stehen der BMS damit (zunächst für fünf Jahre) zur Verfügung. Auf dieser Grundlage wird den Studierenden viel geboten.

**Studieren an der BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL**

Das Studienprogramm der BMS führt in vier bis fünf Jahren vom Bachelor über eine mündliche Qualifikationsprüfung direkt zur Promotion. Für den ersten Abschnitt, der bei uns »Phase I« heißt, wurde ein neues, zwischen den drei Universitäten abgestimmtes Vorlesungsprogramm eingerichtet (montags an der TU, dienstags an der FU, donnerstags an der HU): Insgesamt 17 Vorlesungen, die jedes Jahr angeboten werden, und zwar auf Englisch – als Angebot an die internationalen Studierenden. Fünf von diesen Kursen soll jeder BMS-Student innerhalb von drei bis vier Semestern in der Phase I absolvieren, zusätzlich zwei fortgeschrittene Veranstaltungen, insbesondere ein Seminar. Am Abschluss der Phase I steht das »qualifying exam«, eine mündliche Zulassungsprüfung zur Promotion. Es soll durchaus die Möglichkeit eines Diplom- oder Master-Abschlusses geben; der wird aber nicht verlangt von den eiligen und ambitionierten Studierenden, die ohne Umwege auf die Promotion zielen wollen.

Das Promotionsstudium heißt in der BMS »Phase II«. Dabei sollen die BMS-Studierenden die vielfältigen Möglichkeiten der Berliner Mathematik-Forschungslandschaft nutzen: So kann die Promotion von einem der vier Berliner mathematischen Graduiertenkollegs oder einer der zwei Internationalen Max Planck Research Schools gefördert werden; sie kann aber auch im DFG-Forschungszentrum MATHEON »Mathematik für Schlüsseltechnologien« stattfinden, im Sonderforschungsbereich »Raum – Zeit – Materie«, am Zuse Institut Berlin (ZIB) oder dem Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS).

**Attraktive Studienbedingungen**

Mit den Mitteln der Exzellenzinitiative im Rücken kann die BMS ihre Studenten und Studentinnen vielfältig betreuen und hervorragende Studienbedingungen

**Kontakt  
BERLIN MATHEMATICAL  
SCHOOL**

Prof. Dr.  
Günter M. Ziegler  
Sprecher  
Institut für Mathematik  
TU Berlin  
Tel.: +49 30 314–25730  
ziegler@math.tu-berlin.de

Prof. Dr. Christof Schütte  
Vize-Sprecher  
Fachbereich Mathematik,  
FU Berlin  
Tel.: +49 30 838–75353  
schuette@math.  
fu-berlin.de

Prof. Dr. Jürg Kramer  
Vize-Sprecher  
Institut für Mathematik  
HU Berlin  
Tel.: +49 30 2093–5842  
kramer@math.  
hu-berlin.de

schaffen. So kann die BMS Stipendien vergeben: die Planungen sehen vor, dass mindestens die Hälfte der BMS-Studierenden in Phase I und alle BMS-Studierenden in der Promotionsphase finanziell gefördert werden – entweder von einem der Projekte oder von der BMS selbst. Aber unter »Studienbedingungen« versteht man an der BMS nicht nur Geld, sondern auch die Arbeitsumgebung an den drei Universitäten, Betreuung und Mentoring. So entsteht an jeder der drei Universitäten ein BMS-Bereich, mit einer Lounge (incl. Kaffeemaschine!) als Anlaufpunkt für die Studierenden der Phase I an ihren Vorlesungstagen. Ein One-Stop-Office an der TU Berlin wird die Studierenden ab 2007 betreuen, vom Bewerbungsprozess in die BMS über Visa-, Wohnungs- und Kinderbetreuungsfragen bis zur Bewerbung auf Postdocstellen. Die Professoren der BMS werden sich als Betreuer und Gesprächspartner individuell um die Studierenden kümmern und ihnen helfen, den jeweils besten Weg durch das vielfältige Angebot der Berliner Mathematik-Landschaft zu finden. Besonders Frauen sollen auf ihrem Karriereweg in die Mathematik ermutigt werden. Die Hälfte der BMS-Studierenden sollen Frauen sein: dieses anspruchsvolle Fernziel wird aktiv verfolgt.

#### Berlin hat viel zu bieten

Für die Mathematik in Berlin war 2006 ein beispielloses Erfolgsjahr, in dem die Palette der Angebote für die Promotionsphase der BMS sich nochmals substantiell erweitert hat. So hat zu Beginn des Jahres das DFG-Forschungszentrum MATHEON seine Evaluation glanzvoll bestanden und geht jetzt mit Elan in die zweite Förderungsphase. Zwei mathematische Graduiertenkollegs hat die DFG nach Berlin gegeben und zusätzlich Exzellenzförderung für die BMS beschlossen. Die Deutsche Bank hat ein neues Finanzmathematik-Forschungsinstitut »Quantitative Products Laboratory« nach Berlin vergeben – mit einer Förderung von drei Millionen Euro pro Jahr. Darüber hinaus wurden Berliner Mathematiker mit etlichen wichtigen Preisen ausgezeichnet: Vielleicht der bedeutendste ist die Cantor-Medaille der DMV für Prof. Hans Föllmer.

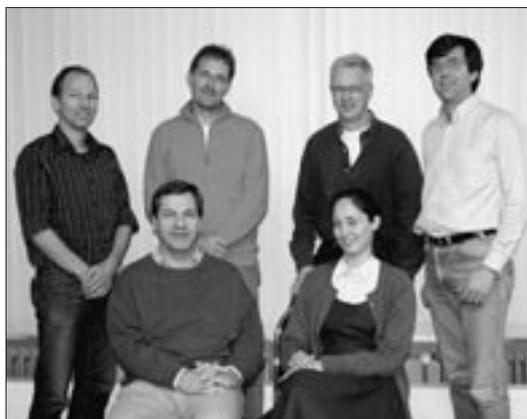
Ein Erfolgsgeheimnis ist »Gemeinsam sind wir stark« – ein Motto, das in Berlin schon lange vor dem Amtsantritt von Jürgen Klinzmann galt. Die mathematischen Großprojekte werden von einer breiten Basis von Mathematikern aller drei Universitäten und von verschiedenen Instituten getragen, fast ohne Rangeleien und Prioritätsdiskussionen. Der Erfolg gibt dem Recht.

#### Die BMS Fridays: Vor und hinter der Bühne der BMS

Mit den Freitagskolloquien der BMS entsteht ein neuer gemeinsamer Treffpunkt für die Berliner Mathema-

tik an der Urania Berlin: Ein Kolloquium von breiter Ausstrahlung, das Überblicke über die großen Zusammenhänge und Einblicke in aktuelle Entwicklungen erlaubt. Dabei ist in thematischen Reihen von »Mathematics as a Whole« die Rede, und es sollen Durchbrüche zu sehen sein. (Kaum jemand weiß, dass Grigory Perelman seinen berühmten Beweis der Poincaré-Vermutung erstmals in Berlin der Mathematischen Öffentlichkeit vorgestellt hat – im Oberseminar der Professoren Huisken und Ecker an der FU Berlin.)

Hinter der Bühne der BMS Fridays wird eine Vielzahl von Seminaren, Kursen und Gesprächsmöglichkeiten angeboten. So bieten sich die Nachgespräche der »Sonia Kovalevskaya Colloquia« an, über die Karrierewege von erfolgreichen Frauen in der Mathematik zu sprechen. In Seminaren und Kursen, die sich die BMS-Studierenden wünschen können, wird z.B. von Vortragstraining, mathematischer Typographie, Bibliotheksrecherchen und Schreibstil die Rede sein.



#### Vorstand der BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL

stehend v.l.n.r.: Prof. Dr. Konrad Polthier, Prof. Dr. Christof Schütte, Prof. Dr. Günter M. Ziegler, Prof. Dr. John M. Sullivan;  
vorne: Prof. Dr. Jürg Kramer, Dr. habil. Ilka Agricola

#### Lauter Premieren

»Lola rennt!« hieß ein höchst erfolgreicher, temporeicher Berliner Kinofilm. Tempo legt aber auch die BMS in ihrer Aufbauphase vor. Daher sind fast im Wochentakt Premieren zu feiern: Im Juni 2006 wurde die BMS gegründet und der Vorstand gewählt; schon am 15. September wurden die ersten Studenten und Studentinnen in die BMS aufgenommen. Am 16. Oktober war Studienbeginn, am 20. Oktober der erste der »BMS Friday«. Am 17. November fand das erste »Sonia Kovalevskaya Colloquium« statt: die vielleicht renommierteste Mathematikerin in Deutschland, Prof. Hélène Esnault aus Essen stellte sich vor. Schon am Vortag, dem 16. November, gab es ein großes »Fest der Mathematik«.

Die Erfolge der Berliner Mathematik bieten viele Gründe zu feiern – der gelungene Start der BERLIN MATHEMATICAL SCHOOL ist einer der besten. Berlin lädt ein!



## BERLIN SCHOOL OF MIND AND BRAIN

### Berlin School of Mind and Brain

Die *Berlin School of Mind and Brain* ist eine gemeinsame Initiative der »mind sciences« (Geistes- und Sozialwissenschaften, Philosophie, Psychologie, Kognitionswissenschaft, Linguistik etc.) sowie der »brain sciences« (Lebens- bzw. Neurowissenschaften wie Neurophysiologie und -anatomie, Biologie, Neurologie, Psychiatrie, Physik, Computationale Neurowissenschaften etc.). Diese Graduiertenschule wird eine transdisziplinäre Plattform für die vielschichtigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Wissenschaftskulturen zur Verfügung stellen und damit ihr Zusammenwachsen fördern. Eingebunden in das bestehende dichte Netz von Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen und in enger Kooperation mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wird die Graduiertenschule die nächste Generation von Wissenschaftlern ausbilden, die fachgrenzüberschreitend forschen. Ein weiteres Ziel der interdisziplinären Ausbildung ist es, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, die die Kommunikation zwischen den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen ermöglicht.

In Forschung und Lehre liegt der Schwerpunkt auf den Themen »Wahrnehmung«, »Entscheidungsfindung« und »Sprache« sowie auf zwei grundlegenden Determinanten mentaler Funktionen: der ontogenetischen Entwicklung sowie Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit infolge von Gehirnerkrankungen. Zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung wird dabei eine enge Verknüpfung angestrebt. Neben der empirischen Forschung bildet die philosophische Analyse von Schlüsselbegriffen wie »Entscheidung«, »freier Wille« und »Bewusstsein« – insbesondere hinsichtlich

ihrer ethischen und anthropologischen Implikationen – einen zweiten methodischen Schwerpunkt der Graduiertenschule.

Sprecherhochschule der *Berlin School of Mind and Brain* ist die Humboldt-Universität zu Berlin, einschließlich der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Kooperationspartner sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus folgenden Universitäten und außer-/universitären Forschungseinrichtungen: Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Universität Potsdam, Berlin NeuroImaging Center, Bernstein Center for Computational Neuroscience Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Wissenschaftskolleg zu Berlin, Interdisziplinäres Zentrum für Sprachliche Bedeutung, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig, Neuroscience Research Center, die Physikalisch-Technische Bundesanstalt und das Fraunhofer-Institut für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik.

Die *Berlin School of Mind and Brain* wird unter der Schirmherrschaft und mit Unterstützung der Humboldt Graduate School gegründet.

### Internet

[www.mind-and-brain.de](http://www.mind-and-brain.de)

### Kontakt

*Prof. Dr. Arno Villringer*  
Sprecher  
Charité – Universitäts-  
medizin Berlin  
Berlin NeuroImaging  
Center  
Abteilung Neurologie  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin  
Tel.: +49 30 450-560142  
Fax: +49 30 450-560952  
[arno.villringer@charite.de](mailto:arno.villringer@charite.de)

*Prof. Dr. Dominik Perler*  
Sprecher  
Humboldt-Universität  
zu Berlin  
Institut für Philosophie  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-2873  
Fax: +49 30 2093-2419  
[PerlerD@philosophie.hu-berlin.de](mailto:PerlerD@philosophie.hu-berlin.de)

## NEUBERUFUNG

**Prof. Dr. Lutz Küster**

Professur für Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen

Seit dem Antritt einer Gastprofessur im WS 2004/2005 ist Prof. Dr. Lutz Küster an der Humboldt-Universität tätig. Anfang des Jahres 2006 nahm er den Ruf auf die Stelle an. – 1953 in Mül-

heim/Ruhr geboren, studierte Lutz Küster Romanistik (Französisch / Spanisch) und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Marburg (Lahn), Rennes, Perpignan und Hamburg. Er legte das 1. wie auch das 2. Staatsexamen ab und promovierte 1987 mit einer Dissertation zum literarischen Werk Jorge Semprúns an der Universität Hamburg. Dort habilitierte er sich 2002 mit einer fremdsprachendidaktischen Arbeit. Seine berufliche Laufbahn umfasst Tätigkeiten als Studienrat im Schuldienst, als universitärer Lehrbeauftragter für Literaturwissenschaft (Französisch) bzw. Didaktik (Spanisch) und als Oberschulrat (Referent für Lehrerbildung) jeweils in Hamburg, als Professor für die französische und spanische Sprache an der FH Würzburg sowie schließlich als Vertretungsprofessor bzw. Hochschuldozent für Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen an den Universitäten Hamburg, Dresden und Bremen.

Eine wesentliche Aufgabe der Professur besteht in der fachdidaktischen Lehre als Teil der universitären Ausbildung von Lehramtsstudierenden. Fremdsprachliche Lernprozesse sind zwar allen Studierenden der Romanistik vertraut, doch liegt gerade hierin eine besondere Herausforderung, wenn diese Prozesse vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Forschung neu zu sehen sind. In seinem Verständnis der Lehre legt Lutz Küster daher besonderen Wert darauf, Studierenden die Nützlichkeit theoretischer Zugänge als Grundlage zukünftigen Lehrerhandelns nahe zu bringen. In der

Forschung liegen seine Schwerpunkte im Überlappungsraum erziehungswissenschaftlicher, kultur- bzw. literaturwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Fragestellungen. So untersucht seine Habilitationsschrift (2003) mögliche bildungstheoretische Fundierungen fremdsprachendidaktischer Theorie und Praxis. Aktuelle Arbeiten behandeln neben mediendidaktischen Themen vor allem die Verbindung von (Fremd-)Sprache und persönlicher Identität im Kontext kultureller Prägungen. Prof. Küster ist assoziiertes Mitglied des europäischen Forschungsprogramms EUFOR / Landscape, dessen primäres Ziel die Nachwuchsförderung in der Fremdsprachendidaktik sowie der Sprachlehr- und -lernforschung ist.

## JUNIORPROFESSUREN

**Prof. Dr.****Magdalena Marszałek**

Juniorprofessur für Polnische Literatur

Seit August 2006 ist Magdalena Marszałek Juniorprofessorin für Polnische Literatur am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Juniorprofessur konzentriert sich in Forschung

und Lehre auf die polnische Literatur und Kultur (insbesondere im 19. und 20. Jh.) sowohl in einzelphilologischer als auch komparatistischer (west- und ostslawischer) Perspektivierung und soll die literaturwissenschaftliche Polonistik in den neuen und auslaufenden Studiengängen des Instituts für Slawistik abdecken (Magisterstudiengang Polonistik, BA Slawische Sprachen und Literaturen, MA Slawische Literaturen und MA Kulturen Mittel- und Osteuropas). Zu den Forschungsschwerpunkten von Magdalena Marszałek gehören Fragen des autobiographischen und essayistischen Schreibens, der Erinnerungsdiskurse in der Kunst und Literatur (insbesondere angesichts aktueller medialer und gedächtnispolitischer Transforma-

**Kontakt**

Humboldt-Universität  
zu Berlin  
Philosophische Fakultät II  
Institut für Romanistik  
Dorotheenstr. 65  
D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 2093-5123  
Fax: +49 30 2093-5125  
E-Mail: Lutz.Kuester@  
romanistik.hu-berlin.de  
www2.hu-berlin.de/  
romanistik/kuester.html

**Kontakt**

Humboldt-Universität  
zu Berlin  
Philosophische Fakultät II  
Institut für Slawistik  
Dorotheenstraße 65  
D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 2093-5158  
-5157

Fax: +49 30 2093-5197  
E-Mail:  
magdalena.marszalek@  
slawistik.hu-berlin.de  
http://slawistik.hu-berlin.de

tionsprozesse), Probleme des modernen polnischen Dramas und Theaters sowie der topographischen Verfahren in der Literatur. Letztere gewinnen gerade vor dem Hintergrund der ›tektonischen Verschiebung‹ in Europa nach 1989 an Prägnanz.

Magdalena Marszałek studierte polnische Philologie, Slawistik sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Krakau und Bochum. Sie promovierte im Bereich slawische Philologie mit einer Arbeit zum »autobiographischen Projekt Zofia Nałkowskas«. Während und nach der Promotion arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Westslawische Literaturen (Polonistik) am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin; im Sommersemester 2005 vertrat sie die wissenschaftliche Assistenz am Lehrstuhl für Slavische Literaturen am Seminar für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Zur Zeit betreut sie (zusammen mit Prof. Sylvia Sasse) ein Forschungsprojekt zur »mittel-europäischen Geopoetik« im Rahmen des vom BMBF geförderten Verbundprojekts zur »Topographie pluraler Kulturen Europas in Rücksicht auf die ›Verschiebung Europas nach Osten‹« am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL).



**Prof. Dr.  
Robert Arlinghaus**

Junior-S-Proffessur für Binnenfischerei-Management  
Dr. Robert Arlinghaus wurde am 01.10.2006 in einer gemeinsamen Berufung mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) als Juniorprofessor für Binnenfischerei-Management

an die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät (LGF) der Humboldt-Universität zu Berlin berufen. Er studierte von 1995–2000 an der LGF Fischwirtschaft und Gewässerbewirtschaftung und promovierte 2003 über »Sozialwissenschaftliche Ansätze für ein nachhaltiges Angelfischerei-Management«.

Diese mehrfach ausgezeichnete Arbeit wurde am IGB in Berlin angefertigt, wo er nach der Promotion als Projektleiter für das F+E-Vorhaben »Wissenschaftliche Grundlagen für ein nachhaltiges Binnenfischerei-Management« tätig war. Gegenwärtig leitet er dort eine eigene Nachwuchsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, die biologischen Einflussnahmen der Angelfischerei, das Verhalten der angelnden Akteure selbst und die sozialen Konflikte rund um die Nutzung der Ressource »Angelfisch« zu verstehen. Diese Arbeiten werden in einem großen Projekt im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft gefördert ([www.adaptfish.igb-berlin.de](http://www.adaptfish.igb-berlin.de)). Auslandsaufenthalte absolvierte er am Internationalen Institut für Angewandte Systemanalyse in Österreich und an der Carleton University in Ottawa, Kanada. – In der Lehre werden die aktuellen Forschungen in dem englischsprachigen Masterstudiengang »Fishery Science & Aquaculture« an die »Manager von morgen« vermittelt und umfassen Vorlesungsangebote wie Methoden der Fischereiwissenschaft und Management von natürlichen Fischbeständen.

Arlinghaus ist fasziniert von den vielschichtigen und komplexen Dynamiken, die die Nutzung der Süßwasserfischbestände durch Hobbyangler kennzeichnen. Sein Forschungsprogramm ist interdisziplinär ausgerichtet und umfasst natur- wie sozialwissenschaftliche Aspekte. Fischereibiologisch versucht die Arbeitsgruppe um Arlinghaus den Einfluss der Angler auf die Struktur und Funktion von Binnengewässern und die darin beheimateten Fischbestände zu verstehen. Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive stehen Fragen zum Verhalten und den Umwelteinstellungen des ›Top-Räubers‹ Angler, zu den Determinanten der Gewässerauswahl und der Fischentnahme sowie zu den Hintergründen von lokalen Bewirtschaftungsentscheidungen im Vordergrund. Zusätzlich werden ethische Fragen z.B. beim Fangen und Zurücksetzen bearbeitet, um in der Summe wissenschaftliche Grundlagen für das fischereiliche Management zu erarbeiten. Arlinghaus ist darüber hinaus aktiv in der populärwissenschaftlichen Vermittlung seiner Forschung. Wesentliche Aspekte seiner Arbeit wurden kürzlich in der Monographie »Der unterschätzte Angler – Zukunftsperspektiven für die Angelfischerei in Deutschland« zusammengefasst.

**Kontakt**

Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei  
Müggelseedamm 310  
D-12587 Berlin

Tel.: +49 30 64181-653  
Fax: +49 30 64181-750  
E-Mail: [arlinghaus@igb-berlin.de](mailto:arlinghaus@igb-berlin.de)  
[www.igb-berlin.de/~arlinghaus](http://www.igb-berlin.de/~arlinghaus)

## NEUERSCHEINUNGEN

**Chlorophylls and Bacteriochlorophylls**

Biochemistry, Biophysics, Functions and Applications

Chlorophylls are the most obvious natural pigments on Earth where they can be observed even from satellites in outer space: they also sustain life on Earth through their involvement in photosynthesis. With 37 authoritative chapters, this book reviews recent progress and current status of studies on the chemistry, metabolism and spectroscopy of chlorophylls, bacteriochlorophylls and their protein complexes. Also discussed is progress on the applications of the chlorophylls as photosensitizers in photodynamic therapy of cancerous tumours, and as molecular probes in biochemistry, medicine, plant physiology, ecology and geochemistry. This book summarizes the chemical, physical, biological and medical aspects of chlorophyll (and bacteriochlorophyll) research and development, with a focus on the tremendous progress achieved over the past 15 years. Each section has an up-to-date introductory overview which is followed by a series of concise well-focused and fully-referenced chapters written by experts in (bio)chemistry, (bio)physics, photobiology and photomedicine.

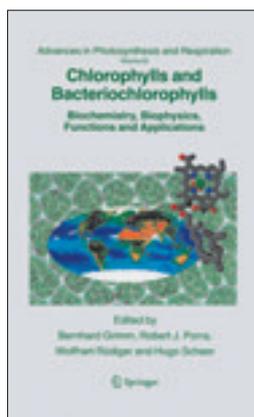
Über die Herausgeber: Dr. *Bernhard Grimm* ist Professor für Pflanzenphysiologie am Institut für Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin. *Robert J. Porra* ist Mitarbeiter der CSIRO Plant Industry, Canberra, Australien. Professor Dr. *Wolfhart Rüdiger* lehrt Phytochemie am Botanischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dr. *Hugo Scheer* ist Professor für Photobiologie am Botanischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bernhard Grimm / Robert J. Porra / Wolfhart Rüdiger / Hugo Scheer (eds.)

**Chlorophylls and Bacteriochlorophylls**

Biochemistry, Biophysics, Functions and Applications  
Dordrecht: Springer Netherlands, 2006

(Advances in Photosynthesis and Respiration Vol. 25)  
ISBN 1-4020-4515-8  
Gebunden, 245,03 EUR

**Informatik**

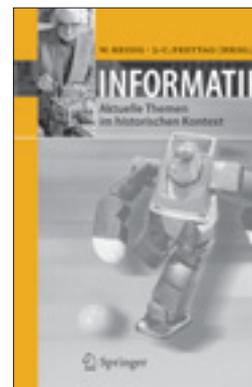
Aktuelle Themen im historischen Kontext

Die Informatik ist eine junge Wissenschaft, die sich durch einen rasanten technischen Fortschritt auszeichnet. Dadurch wird häufig übersehen, dass aktuelle Themen eine teilweise lange Entwicklungsgeschichte durchlaufen haben. Informatikprofessoren der Humboldt-Universität zu Berlin haben zu einigen ihrer aktuellen Arbeitsgebiete die Entwicklungslinien von den Anfängen bis zur Gegenwart mit einem Ausblick auf die mögliche Zukunft aufgezeichnet. Dieser spannende und lehrreiche Einblick in die Informatik öffnet die Tür zu einem umfassenden und nicht nur technologisch geprägten Verständnis.

Über die Herausgeber: Dr. *Wolfgang Reisig* ist Professor für Theorie der Programmierung. Dr. *Johann-Christoph Freytag* ist Professor für Datenbanken und Informationssysteme am Institut für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Encyclopedic Reference of Genomics and Proteomics in Molecular Medicine (2 vols.)**

Wachsende Kenntnisse in der Molekularbiologie haben die Grundlagen für eine Medizin auf molekularer Ebene gelegt. Die Aufklärung des menschlichen Genoms (Gesamtheit des menschlichen Erbgutes) und die daraus abgeleitete Genomik (Zuordnung von Genomsequenzen zu definierten Genen) ermöglicht es, die Ursache von Krankheiten auf die molekulare Ebene zu verlagern. Dies markiert den Beginn einer Molekularen Medizin. Genprodukte wie Enzyme und Zellrezeptoren als Zielstrukturen für diagnostische Analysen und therapeutische Interventionen werden durch die Informationsträger selbst wie DNS und RNS als Zielstrukturen für Arzneimittel ergänzt oder selbst zu Arzneimitteln. So werden beispielsweise Mutationen, Deletionen oder gestörte Replikations- oder Transkriptionsprozesse zu Objekten der klinischen Forschung und ihre Ergebnisse zu bestimmenden Faktoren für Gendiagnostik und therapeutische Maßnahmen. Gendiagnostische Verfahren haben bereits Eingang gefunden in den klinischen Alltag und sind zu wertvollen Hilfsmitteln für prädiktive Aussagen geworden. Therapeutische Interventionen hingegen stehen erst am Beginn einer breiteren Anwendung. Das innovative Potential dieser Entwicklungen hat auch in der pharmazeutischen Industrie traditionelle chemische Prozesse abgelöst, vorhandene biotechnologische Verfahren verändert oder die Einführung neuer erschlossen und damit die Herstellung neuer Arzneimittel bzw. vorher nicht zugänglicher Wirkstoffe (z.B. rekombinante Proteine und Peptide) ermöglicht. Entsprechend dem biologischen Dogma (DNS – RNS –

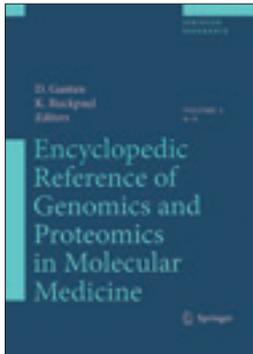


Wolfgang Reisig / Johann-Christoph Freytag (Hg.)

**Informatik**

Aktuelle Themen im historischen Kontext

Berlin: Springer, 2006  
ISBN 3-540-32742-8  
Kartonierte, 19,95 EUR



Detlev Ganten / Klaus Ruckpaul (eds.)  
**Encyclopedic Reference of Genomics and Proteomics in Molecular Medicine (2 vols.)**  
 Berlin: Springer, 2006  
 ISBN 3-540-30954-3  
 Sondereinband, 667,68 EUR

Eiweiß) ist aus der Genomforschung die Proteomforschung hervorgegangen. Das Proteom umfasst die Gesamtheit aller Proteine einer Zelle bzw. eines Organismus, die Proteomik beinhaltet die Erforschung der Struktur und Funktion dieser Proteine. In Verbindung mit hochentwickelten Techniken (Röntgenstrukturanalyse mit neuen Strahlungsquellen und hochauflösende NMR mit supraleitenden Magneten) bildet die Proteomik ein essentielles Glied im Prozess der Entwicklung neuer Arzneimittel für eine innovative Therapie mit höherer Effizienz und geringeren Nebenwirkungen. Diese neuen Forschungsgebiete haben eine Vielzahl neuer Begriffe und Abkürzungen hervorgebracht, die einer Erklärung bedürfen. Die vorliegende Enzyklopädie hat sich deshalb das Ziel gesetzt, in detaillierter Form über Genomik und Proteomik zu informieren und damit zum Verständnis der molekularen Ursachen von Erkrankungen beizutragen. Das 2-bändige Werk enthält über 2000 Eintragungen in Form kurzer Essays und glossarischer Erklärungen, zusammengestellt von mehr als 450 namhaften Wissenschaftlern aus allen größeren Forschungszentren. Diese geben Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand der molekularen Medizin. Wissenschaftler in der Grundlagen- und klinischen Forschung in universitären und außeruniversitären Einrichtungen aber auch solche, die in benachbarten Gebieten arbeiten (wie z.B. im Gesundheitswesen, Studenten, Lehrer und interessierte Laien) erhalten so kompetente und relevante Informationen über neueste Entwicklungen in der Molekularen Medizin.

Über die Herausgeber: Prof. Dr. *Detlev Ganten* ist Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Dr. *Klaus Ruckpaul* ist Prof. am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch.



Herfried Münkler  
**Der Wandel des Krieges**  
 Von der Symmetrie zur Asymmetrie  
 Weilerswist: Velbrück Verlag, 2006  
 ISBN 3-938808-09-8  
 Kartoniert, 34,00 EUR

**Der Wandel des Krieges**

Von der Symmetrie zur Asymmetrie  
 Herfried Münkler beschreibt den Wandel vom klassischen Krieg zwischen Staaten zu neuen Kriegsformen, in denen substaatliche Akteure zu Herausforderern des früheren Kriegsmonopolisten Staat geworden sind. Mit diesem Wandel haben sich nicht nur die sicherheitspolitischen Arrangements verändert, sondern es haben auch die völkerrechtlichen Regelungen, die auf den klassischen Staatenkrieg bezogen waren, an Kraft verloren. An ihre Stelle ist eine Konfrontation von Konzeptionen des ›gerechten Krieges‹ mit solchen des ›heiligen Krieges‹ getreten.

Über den Autor: Dr. *Herfried Münkler* ist Professor für Theorie der Politik am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Christen, Juden, Muselmanen**

Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr.

Es war der Sieg des Monotheismus, der Europa von der vorchristlichen Antike ebenso unterschied wie von der Welt des fernen Ostens. Er hat Europa in der Spätantike und im Mittelalter erst hervorgebracht. Zeichnet man die Verbreitung der monotheistischen Religionen und der durch sie geprägten Kulturen nach, ergibt sich ein Bild, das bunter ist, als sich viele träumen lassen. Doch wenn nur ein Gott die Welt lenkt, aber verschiedene Religionen von ihm erzählen, dann sind Konflikte unvermeidlich. Die Darstellung widmet sich auch der Frage, weshalb es seit dem zwölften Jahrhundert zum Aufstieg des Okzidents gekommen ist – und weshalb andere Kulturen zurückblieben oder andere Wege einschlugen. Dabei zeigt sich, dass die Dominanz, die das lateinische Mittelalter errungen hatte, bereits den Keim der Selbsterstörung in sich trug. Europa ist historisch betrachtet weder eine geographische Einheit noch eine Wertegemeinschaft oder eine ideelle Größe; es war bisher noch nie »fertig« und hatte nie eine unstrittige Identität. Wer über die Grenzen des heutigen Europa nachdenkt, tut gut daran, auch die Vorgeschichte und das Verhältnis von Christen, Juden und Muslimen im europäischen Mittelalter zu kennen.

Über den Autor: Dr. *Michael Borgolte* ist Professor für Mittelalterliche Geschichte im Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Michael Borgolte  
**Christen, Juden, Muselmanen**  
 Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr.  
 München: Siedler, 2006  
 (Siedler Geschichte Europa)  
 ISBN 3-88680-439-9  
 Gebunden, 74,00 EUR



**MEDEA**

Multimediale Karriere einer mythologischen Figur  
 Das reich bebilderte Buch zeigt das explosive Gemisch, welches den Medea-Mythos bis heute lebendig macht. Es zeigt Medea – in der Literatur (Müller, Wolf, Celan, Bachmann, Jelinek, Ransmayr u. a.) – in der Musik (Krenek, Döhl, Goebbels) und auf der Opernbühne (Maria Callas) – im Film (Pasolini, Trier, Dassin, Stöckl), in der bildenden Kunst (Beckmann, Kiefer u. a.) und in interkulturellen Theaterproduktionen. Die

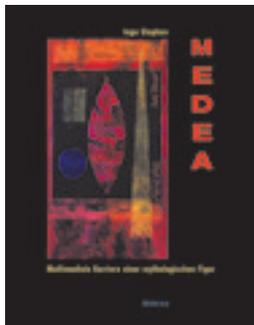
Faszination der antiken Mythen ist bis heute ungebrochen. Zu diesen Mythen zählt auch Medea, um die sich als Mörderin des Bruders, des Onkels, der Nebenbuhlerin und der beiden Kinder eine Aura aus Schrecken und Faszination gebildet hat. Als leidenschaftlich Liebende und verlassene Frau, als mörderische Schwester und Mutter, als heilkundige Zauberin und todbringende Giftmischerin ist Medea über Jahrhunderte hinweg eine ambivalente Bezugsfigur gewesen, die wegen ihres Gewaltpotentials bis weit ins 20. Jahrhundert mit einem Tabu belegt war bzw. gerade deswegen als Figur der Überschreitung in politischen Konfliktsituationen in der Gegenwart emphatisch aufgerufen wird. Das Buch von Inge Stephan stellt sich all diesen Widersprüchen und Ambivalenzen, ohne sie vorschnell einzuebnen oder harmonisieren zu wollen. Dabei greift die Autorin über den Kanon der literarischen Texte von Euripides über Grillparzer bis Christa Wolf entschieden hinaus, indem sie auch Werke der bildenden Kunst und Musik sowie erstmals Medea-Filme in ihre Untersuchung einbezieht. Wenngleich die Medea-Bearbeitungen des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt stehen, werden auch Zeugnisse aus vorigen Jahrhunderten berücksichtigt, weil nur so der extreme Wandel der Deutungen aufgezeigt werden kann, den Medea im Zuge der Rezeptionsgeschichte durchlaufen hat. Dabei wird deutlich, dass die »dunklen« gewalttätigen Seiten ebenso dazu gehören wie die »hellen« anrührenden Züge, die sie als liebende Frau und Mutter trägt.

Über die Autorin: Dr. *Inge Stephan* ist Professorin für Neuere deutsche Literatur, Geschlechterproblematik im literarischen Prozess am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Inge Stephan

#### MEDEA

Multimediale Karriere einer mythologischen Figur  
Köln: Böhlau Verlag, 2006  
ISBN 3-412-36805-9  
Gebunden, 29,90 EUR



#### Kontinent Kafka

Mosse-Lectures an der Humboldt-Universität zu Berlin  
Die in den Mosse-Lectures und weiteren Veranstaltungen und Seminaren der Humboldt-Universität gehaltenen Vorträge bilanzieren die Forschung und präsentieren neue Arbeitsweisen und Erkenntnismöglichkeiten zum Werk Franz Kafkas. Wie konnte die Schreibe-

arbeit des Prager Juristen und Versicherungsangestellten aus jüdischer Familie zum Inbegriff des »Kafkaesken« werden, zur Literatur des modernen Menschen schlechthin? Vom »Kontinent des Menschen« schon weit entfernt sah Walter Benjamin Kafkas Schreiben. Mit ihm wird das individuelle und soziale Menschsein, Natur und Kultur, das Organische und das Technische zum Grenzfall. Kafkas Tiergeschichten und die auf »K« und seinesgleichen gerichteten Erzählungen von Maschinen und Apparaten, von Rechtsordnungen und Verwaltungen sind menschenähnlich und menschenfern zugleich. Kafkas Schreiben ist selber unter Schmerzen durchdrungen von dem, was es beschreibt: optisch und akustisch, von Film, Telefon, Schreib- und Rechenmaschinen. Die neuen Medien schreiben mit. Dabei ist es das total Gegenständliche und Materiale seiner Prosa, das den Leser erschreckt und fasziniert. Der Band enthält u.a. Beiträge zu Kafkas literarischer Topographie, zur Komik und zu seinem »phantastischen Büro«, zu seiner »Seekrankheit«, zur Unheimlichkeit der Bilder, zu seiner Poetik der Beschreibung und zu Kafka als Ethnologen. Der Band wird ergänzt und ist ausgestattet mit der kalligraphischen Kunst, der »Insektenschrift«, des türkischen Künstlers Ergin Inan. Es schreiben u.a. Walter Sokel, Elizabeth Boa, Gerhard Neumann, Joseph Vogl, Dettel Kremer und Benno Wagner. Das Geleitwort steuerte der vormalige Präsident der Humboldt-Universität, Professor Jürgen Mlynek, bei.

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: Professor Dr. *Klaus R. Scherpe* lehrte bis 2006 Neuere deutsche Literatur und Kulturwissenschaft/Medien am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Elisabeth Wagner* ist Kunsthistorikerin, Kuratorin, Koordinatorin des Graduiertenkollegs »Codierung von Gewalt im medialen Wandel« und der »Mosse-Lectures« an der Humboldt-Universität.

#### NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Das NORDEUROPAforum widmet sich nunmehr im neunten Jahrgang der Geschichte, Politik und Kultur der Länder Nordeuropas und hat sich als feste Größe etabliert. Seit dem aktuellen Jahrgang wird es elektronisch im Internet auf dem Dokumentenserver der Humboldt-Universität publiziert. Die Printausgabe entfällt somit. Ein Novum ist, dass die Aufsätze und Rezensionen kostenfrei und ohne Zugangsbeschränkung einzusehen sind. – In der ersten Online-Ausgabe widmen sich Lars Engwall und Thorsten Nybom dem schwedischen Forschungs- und Hochschulsystem, beleuchtet Leonidas Donskis den Antisemitismus in Litauen und berichtet Tilo Herrmann über den Film



Klaus R. Scherpe / Elisabeth Wagner (Hg.)

#### Kontinent Kafka

Mosse-Lectures an der Humboldt-Universität zu Berlin  
Berlin: Vorwerk, 8 2006  
ISBN 3-930916-79-7  
Kartonierte, 14,90 EUR



**NORDEUROPAforum**  
Zeitschrift für Politik, Wirtschaft  
und Kultur  
ISSN 1863-639X  
www.nordeuropaforum.de

der DDR im Kulturaustausch mit Schweden. – Die Neue Folge des *NORDEUROPAforum* erscheint seit 1998 zweimal jährlich als wissenschaftliche Zeitschrift am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Ein internationaler wissenschaftlicher Beirat unterstützt die Redaktion bei der Auswahl und Bewertung der Beiträge. – Herausgeber und Redaktion des *NORDEUROPAforum* haben sich vorgenommen, dem in Deutschland nach wie vor feststellbaren Desiderat der kultur- und sozialwissenschaftlichen (einschließlich der historischen) Beobachtung des europäischen Nordens abzuwehren. Auf Deutsch und Englisch werden Analysen zu Politik, Wirtschaft, Kultur und Geschichte veröffentlicht, mit denen der gesamte ›große‹ Norden abgedeckt werden soll – also nicht nur die ›alten‹ nordeuropäischen Länder (Island, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland), sondern auch Grönland, Nordwestrussland, die baltischen Staaten und die südlichen Ostsee-Anrainer. Ebenfalls fester Bestandteil des *NORDEUROPAforum* sind Rezensionen und Annotationen.

Über die Herausgeber: Prof. Dr. *Bernd Henningsen* und Dr. *Reinhold Wulff* lehren skandinavische Politik bzw. Geschichte am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Stephan-Michael Schröder* ist Professor für Nordische Philologie und Skandinavistik an der Universität zu Köln. Prof. Dr. *Thorsten Nybom* lehrt Geschichtswissenschaft an der Universität Örebro/Schweden.

**Der Fall des schwierigen Kindes**

Therapie, Diagnostik und schulische Förderung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher  
Schwierige Kinder und Jugendliche bringen Pädagoginnen und Pädagogen immer wieder in verwirrende und verunsichernde Beziehungskonstellationen. Ein Verständnis solcher Inszenierungen ist entscheidend dafür, dass professionell gehandelt werden kann. Dazu bedarf es eines Zugangs zu den lebensgeschichtlichen Erfahrungen psycho-sozial beeinträchtigter Kinder, zu ihrer psychischen Struktur und ihrer inneren Konflikthaftigkeit. Erst ein in diesem Sinne ausgearbeitetes Fallverstehen ermöglicht es, mittel- und langfristig wirksame Förderschritte einzuleiten. Auf diese grundlegenden Annahmen haben sich die Autoren des Bandes verpflichtet und präsentieren (verhaltensgestörten-)pädagogisch relevante Fallstudien. Sie zeigen, wie eine psychoanalytisch-pädagogische Arbeit in der Schule gestaltet werden kann, wie eine psychodynamisch orientierte Diagnostik schwierigen Kindern und Jugendlichen neue Entwicklungsperspektiven eröffnet und auch, wie sich psychotherapeutische Behandlungen positiv auf die schulische Entwicklung auswirken.



Bernd Ahrbeck / Bernhard Rau (Hg.)  
**Der Fall des schwierigen Kindes**  
Therapie, Diagnostik und schulische Förderung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher  
Weinheim: Beltz Verlag, 2006  
(BELTZ Sonderpädagogik)  
ISBN 3-407-57219-0  
Kartonierte, 22,90 EUR

Diese Sammlung paradigmatischer Fallstudien liefert einen Beitrag zur Weiterentwicklung des fachwissenschaftlichen Diskurses der Verhaltensgestörtenpädagogik.

Über die Herausgeber: Dr. *Bernd Ahrbeck* ist Professor für Verhaltensgestörtenpädagogik am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. *Bernhard Rau* ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Förderpädagogik der Universität Leipzig.

**Fetischismus und Kultur**

Eine andere Theorie der Moderne  
Rekonstruiert werden die kulturellen und wissenschaftshistorischen Prozesse von biblischer Zeit bis zur Gegenwart, durch die der Fetischismus zu einem Zentrum der europäischen Kulturen wurde. Fetischismus sollte das ›primitive‹ Verhalten in außereuropäischen Gesellschaften oder bei ›perversen‹ und ›entfremdeten‹ Minderheiten erfassen. Doch das, was archaisch und unaufgeklärt schien, wird zunehmend als das Gegenwärtige, Eigene und Nahe entdeckt. Jean Paul nennt es »dieses wahre innere Afrika«, Marx das »Geheimnis der Ware«, Freud »das innere Ausland«. Dies ist die fetischistische Kultur, in der wir leben. Von hier aus erscheint die Moderne in neuer Sicht. Sie beendet nicht, sondern universalisiert den Fetischismus, der nicht nur in Massenkultur und Konsum, sondern auch in der Politik oder der Sexualität triumphiert. Dass der Fetischismus aus der Moderne nicht wegzudenken ist, erklärt sich auch aus der vergessenen Bedeutung, welche die stummen Dinge im Aufbau der Kultur einnehmen.

Über den Autor: Prof. Dr. *Hartmut Böhme* lehrt am Kulturwissenschaftlichen Seminar des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Hartmut Böhme  
**Fetischismus und Kultur**  
Eine andere Theorie der Moderne  
Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2006  
(Rowohlts Enzyklopädie Nr. 55677)  
ISBN 3-499-55677-4  
Kartonierte, 14,90 EUR

